

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanschrift: Nachrichten Dresden
Benzinreicher-Sammelnummer: 25 241
Rue für Radiergipsdruck: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Juli 1928 bei täglich zweimaliger Ausstellung frei Haus 1.70 Pfennig, Postausgabekosten für Sonn. 2.40 Mark ohne Postausgabekosten.

Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einfache 20 mm breite Zeile 25 Pf., für auswärtige 40 Pf., Sammelanzeigen und Stellengesuch ohne Abhaltung 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 90 mm breite Klammerzeile 200 Pf., außerhalb 150 Pf. Lieferungsgebühr 80 Pf. Außwartige Aufträge gegen Vorauflage.

Radiergips nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) gestattet. — Unbestandte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Schriftleitung und Chefredakteur:
Marktstraße 38/42
Druck und Verlag von Liebig & Melchior in Dresden
Postleitz.-Konto 1068 Dresden

Brauens Niederlage in Leipzig.

Braun sucht die Entscheidung zu umgehen.

Leipzig, 10. Juli. Die bereits kurz mitgeteilte Entscheidung des Staatsgerichtshofes gegen das Land Preußen in der Frage der Flaggenvorordnung ist noch durch folgende Begründung des Urteils zu ergänzen:

Die Verfassungswidrigkeit liegt, wie Reichsgerichtspräsident Dr. Simons ausführte, darin, daß die sachlichen Voranstellungen des Artikels 55 der preußischen Verfassung für den Erlass einer Notverordnung infolfern nicht gegeben seien, als der Inhalt der Notverordnung nicht dem mit der Verordnung verfolgten Ziele adäquat sei. Statt die Verordnung auf den eigentlichen Zweck, die Verhütung von Zwischenfällen, zu beschränken, habe die preußische Regierung die Möglichkeit ergriffen, um das gesamte Flaggengericht zu regeln. Das bedeute aber eine Verfehlung der Rechtslage, so daß die Notverordnung infolgedessen als verfassungswidrig vom Staatsgerichtshof anerkannt werden mußte.

Auf anderen Wegen zum gewünschten Ziel.

Wie von preußischer Regierungseite mitgeteilt wird, legt die Regierung angesichts der Entscheidung des Staatsgerichtshofes keinen Wert mehr auf die Verabschiedung des auf der heutigen Tagessitzung des Preußischen Landtages liegenden Gesetzentwurfs über die Belegung. Die preußische Regierung ist der Ansicht, daß ein solcher Gesetzentwurf auch überflüssig werden würde, wenn im Reichstage das Gesetz über den Nationalfeiertag verabschiedet würde. Sollte das Reichsgesetz jedoch vor dem 11. August nicht mehr verabschiedet werden, so wird die preußische Staatsregierung voraussichtlich abermals eine Notverordnung über das Belegen der öffentlichen Gebäude erlassen, die sich nur auf den 11. August bezieht. Gegen die Gültigkeit einer solchen Verordnung habe ja auch der Staatsgerichtshof keine Einwendungen erhoben.

Vertrauensvotum oder Billigungsvormel

Vöbe verlangt eine endgültige Regelung.

Meldung unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 10. Juli. Die Art und Weise, wie der Reichstag seine Zustimmung zu der Regierungserklärung des neuen Kabinetts gegeben hat, hat vielfach in politischen Kreisen eine Diskussion darüber ausgelöst, ob die Annahme eines Billigungsvotums der Verfassung entspreche. Während wir glaubten, nicht gegen den Brauch einer Billigungsvormel Stellung nehmen zu sollen, da diese praktisch zum Gewohnheitsrecht geworden ist, haben andere Zeitungen von einem offenen Verfassungsbruch gesprochen. Nunmehr ergreift in seinem Parteietat der Reichstagspräsident Vöbe das Wort, um sich mit denjenigen auseinanderzu ziehen, die die Annahme der Billigungsvormel und das Umgehen eines Vertrauensvotums als Verfassungsbruch bezeichnen. Vöbe erläutert, daß man dies entweder so tun müsse, daß man sich eng an den Wortlaut der Verfassung hält, die ausdrücklich von Vertrauen spricht. Man könne es aber auch so tun, indem man den Sinn der Verfassung geltend mache, der dahin ziele: Es muß festgestellt werden, ob eine Mehrheit des Parlaments damit einverstanden ist, daß die Regierung ihr Amt übernimmt, bzw. in der Regierung weiterführt. Vöbe plädiert dann, die französische Gewohnheit in dieser Angelegenheit zu übernehmen. In Frankreich hat sich nämlich die Übung eingebürgert, daß die Regierung selbst denjenigen Antrag zur Tagesordnung bezeichnet, der ihr das Weiterarbeiten möglich macht. Die Parteien sehen dann klar und es könnte keine Trübung des Mehrheitswillens eintreten. Es würde sich vielleicht empfehlen, meint Vöbe, diese Form zu wählen und stellt dann fest, er habe den Gesetzesordnungsausschuß des Reichstages bereits gebeten, die Angelegenheit zu untersuchen und dem Hause eine ein- und für allemal gültige Form der Abstimmung vorzuschlagen.

Noch ein sozialdemokratisches Reichstagsmandat?

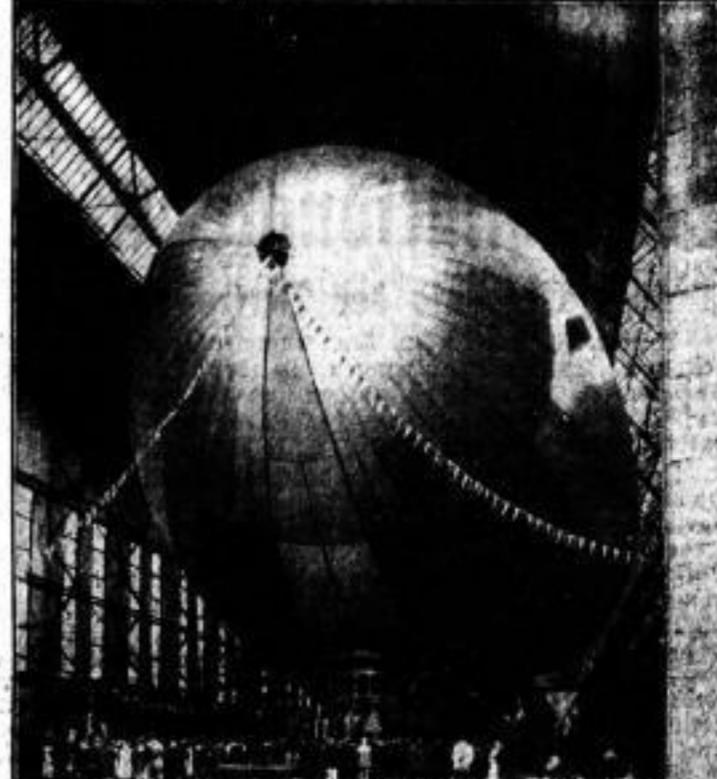
Berlin, 10. Juli. Wie der „Vorwärts“ meldet, sind im Wahlkreis Ostpreußen durch ein Versehen beim Zählen die Stimmen aller Parteien von 50 Wahlbezirken im Landkreis Gerbauen nicht mitgezählt worden, darunter

Beratungen im Aufschausitz.

Berlin, 10. Juli. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat am Dienstagvormittag unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dr. Breitscheid (Soz.) zu einer stark besuchten Sitzung zusammen, um sich zunächst mit dem Kellogg-Pakt zu beschäftigen. Die Reichsregierung war durch Reichskanzler Hermann Müller vertreten. Weitere Punkte der Tagesordnung sind die Verhandlungen des Sicherheitskomitees und der Volksbundsratsversammlungen. Staatssekretär v. Schubert gab zunächst eine ausführliche historische Darstellung der den Kellogg-Pakt betreffenden politischen Probleme. Neben die Arbeiten des Sicherheitskomitees sprach ab dann Staatssekretär a. D. v. Simson. Den Erklärungen der Vertreter der Reichsregierung folgte eine umfangreiche Aussprache.

Am Schlusse der Sitzung erklärte der Vorsitzende, die Ergebnisse der Verhandlung zusammenfassend, die große Mehrheit des Ausschusses habe ihr Einverständnis damit ausgesprochen, daß die Reichsregierung die leichte amerikanische Not über den Kellogg-Pakt alsbald zustimmend beantworte.

Zeppelin-Luftschiff L.Z. 127.



Phot. Weyer, Friedrichshafen.
Die feierliche Taufe in Friedrichshafen.

Polen sprengt die Rownoer Konferenz.

Die Verhandlungen mit Litauen endgültig gescheitert.

Beschärfung des deutsch-estnischen Streites.

(Drucksellung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 10. Juli. Zwischen Deutschland und Estland ist es zu einer erneuten Verschärfung der Situation gekommen. Es handelt sich, wie bereits das östere gemeldet, um die Differenzen wegen der Entschädigung reichsdeutscher Grundbesitzer, deren Besitzungen in Estland liquidiert worden sind. In einer scharfen Rede hat der estnische Außenminister seinerzeit mitgeteilt, daß die estnische Regierung es ablehne, eine Pauschalentschädigung zu zahlen und hat damit seinen Standpunkt in der Frage ganz plötzlich gewechselt. Jetzt liegt nun ein offizieller Beschluß der estnischen Finanzkommission vor, keine Pauschalentschädigung zu gewähren, weshalb sich die Bevollmächtigten der Geschädigten genötigt gesehen haben, die auf der Basis einer Pauschalentschädigung begonnenen privaten Verhandlungen abzubrechen und die Reichsregierung wieder um die Vertretung ihrer Interessen zu bitten.

Nobiles Opfer in höchster Not.

Rom, 9. Juli. Die „Tutta di Milano“ meldet über Scalibard, daß der nach der Radiotelegraphie bei Anwendung der kurzen Wellen seit zwei Tagen absolutes Schweigen herrscht, und daß alle Schiffe, die sich in Kingsbay befinden, in der gleichen Lage sind. Da die Gruppe Vigilieri auch nur über einen Kurzwellen-Sender verfügt, ist man seit zwei Tagen ohne jede Nachricht von ihr. Die „Braganza“ ist mit einem finnischen Flugzeug an Bord nach dem Nordkap abgeflogen.

Nach Meldungen aus Spitzbergen verbrachte der schwedische Fliegerhauptmann Lundborg zusammen mit der Gruppe Vigilieri eine furchtbare Zeit auf dem Treibsee. Die Italiener waren alle vom Fieber erfaßt, und einige von ihnen phantasierten zeitweilig und benahmen sich wie Geisteskrank. Es standen ihnen nur wenige und recht unappetitliche Lebensmittel zur Verfügung. Die Eisverhältnisse waren sehr schlecht, und neben der Kälte herrschte ein harter Nebel. Es war zwar möglich, das nur wenige Meilen entfernt liegende Land zu sehen, doch unmöglich, über das Eis dorthin zu gelangen.

Das italienische Geschwader auf dem Heimfluge.

Berlin, 10. Juli. Am Dienstag um 6 Uhr startete das aus 11 Flugzeugen bestehende italienische Flugzeuggeschwader in Tempelhof zum Weiterflug nach Rom. Das Führungsfahrzeug des Geschwaders wurde vom Unterstaatssekretär Balbo gefeuert. Zum Abschied hatten sich Vertreter der italienischen Botschaft und der italienischen Kolonie, sowie für das Reichsverkehrsministerium Geheimrat Fisch und Vertreter der Deutschen Luftwaffe eingefunden.

Die „Bremen“ geplündert?

London, 10. Juli. „Daily Mail“ berichtet aus Montreal: Eine Meldung aus Blanchabon besagt, daß das Ozeanflugzeug „Bremen“ sei von einer Anzahl von Männern geplündert worden. Sie hätten Kompaß und andere Navigationsinstrumente gestohlen. Der Mechaniker Thibault habe die Räuber mit seinem Gewehr vertrieben. Es seien jetzt in Eile Peute entladen worden, um dem einsamen Wächter des Flugzeuges Beistand zu leisten.

Zugzusammenstoß auf der Strecke Weimar-Berka.

Erfurt, 10. Juli. Die Reichsbahn-Direktion Erfurt teilt mit: Heute vormittag 11 Uhr ist auf der eingleisigen Strecke der Privatbahn Weimar-Berka-Maulenbach ein von Weimar kommender Personenzug mit einer Lokomotive zusammengefahren, die von Berka nach Weimar fuhr. Beide Lokomotiven entgleisten. Durch den starken Aufprall erlitten 18 Fahrgäste und Bedienungsmitglieder Verlebungen. Von Weimar aus wurde ein Sanitätsauto zur Unfallstelle entsandt. Über die Schuld am Unglück konnte bis jetzt noch nichts Geäußert werden. Der Sachschaden ist ziemlich groß.

Französische Kavalleriemänner im Rheinland. Die großen französischen Manöver werden vom 9. bis 11. Juli in der Gegend von Fontaine-le-Bourg stattfinden. Für die erste Hälfte des September sind Kavallerie-Divisions-Manöver im Rheinland angelegt. Im Oktober finden vom 2. bis 8. September Manöver des 20. Korps statt. Gleichzeitig werden Einheiten des 9. und 4. Armeekorps in der Gegend von Chinon üben.

Bedrohliche Zeichen am Arbeitsmarkt.

Erklärungen des Reichsarbeitsministers über die Grundzüge der Krisensfürsorge.

Berlin, 10. Juli. Der Reichstagsausschuss für soziale Angelegenheiten trat heute in die Beratung der Krisenunterstützung ein auf Grund eines dem Ausschusse überwiesenen kommunistischen Antrages auf Ausdehnung der Krisensfürsorge. Reichsarbeitsminister Wissell machte hierbei programmatische Ausführungen, in denen er u. a. zunächst sich über die rechtliche Lage der Krisensfürsorge äußerte. Er führt u. a. aus:

In den Kreisen des Ausschusses ist der Wunsch nach einer Ausdehnung der Krisensfürsorge rege geworden. Das führt und zu der Frage, ob und inwieweit der Arbeitsmarkt gegenwärtig die andauernd besonders ungünstige Lage aufweist, die das Gesetz für die Krisenunterstützung verlangt. Als hier im Ausschuss im März zuletzt über die Krisenunterstützung verhandelt wurde, war noch nicht zu übersehen, wie der Arbeitsmarkt sich in diesem Frühjahr entwickeln würde. Das Frühjahr hat eine sehr starke Belebung auf dem Arbeitsmarkt gebracht. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist von 1 200 000 am 15. März auf 622 000 am 15. Juni zurückgegangen. Die Zahl der verfügbaren Arbeitsstellen bei den Arbeitsnachweisen hat sich vom Februar bis zum Mai um 7 000 vermindernt. Der Prozentsatz der arbeitslosen Facharbeiter ist nach der Statistik der Gewerkschaften von 9,2 Proz. am 31. März auf 6,8 Proz. am 6. Juni gestiegen. Gleichzeitig ist allerdings der Prozentsatz der Sturzarbeiter von 3,7 auf 5 Proz. gestiegen, ein erneutes Symptom für die Konjunktur. Diese Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt geht in erster Linie von den Bauwesen aus. Das Baugewerbe ist nicht ganz so gut beschäftigt wie im vorigen Jahre, aber besser als im Jahre 1920. In der Landwirtschaft besteht eine sehr starke Nachfrage nach Arbeitskräften, die an vielen Stellen nicht gedeckt werden kann. In der Industrie liegen die Dinge dagegen sehr wenig einheitlich.

Allgemein besteht der Eindruck, daß die wirtschaftliche Konjunktur einen Rückschlag erfahren hat, der sich zwar noch in erträglichen Grenzen hält, der aber doch sehr ernste Beachtung verlangt.

Dieser Rückschlag ist auf dem Arbeitsmarkt durch die saisonmäßigen Anforderungen von Landwirtschaft und Baugewerbe zu einem guten Teil ausgeglichen worden. So hat z. B. gerade der Markt der ungeliebten Arbeiter noch in

den letzten Wochen eine wesentliche Entlastung erfahren. Man muß aber mit Sorge der Entwicklung im Herbst und im Winter entgegensehen, wenn die saisonmäßige Verschlechterung mit dem Abschaffen der Konjunktur zusammenfällt.

So wie der Arbeitsmarkt sich heute darstellt, wird man von einer andauernd besonders ungünstigen Lage noch nicht sprechen können. Andererseits hat die günstige Entwicklung, die wir vom März bis zum Mai erlebt haben, offenbar ihr Ende erreicht und es gibt Berufe und Berufe, in denen die Dinge ernst aussehen.

Zum Schlusse erläuterte der Minister, er werde die Entwicklung mit voller Aufmerksamkeit verfolgen und sei entschlossen, alle nötigen Folgerungen aus ihr zu ziehen.

Den Ausführungen des Reichsarbeitsministers wurde zugestimmt, und schließlich wurden zwei Entschließungen von den Regierung stützenden Parteien angenommen, die eine Verbesserung in der Handhabung der Krisenunterstützung und eine Erleichterung der Notstandarbeiten fordern.

Beschlüsse des Reichskabinetts.

Neue Note nach Warschau beschlossen.

Berlin, 10. Juli. Über die geistige Kabinettssitzung wird amtlich mitgeteilt: Das Reichskabinett trat unter dem Vorzeichen des Reichskanzlers zu einer Sitzung zusammen, in der zunächst unter Beteiligung des Reichsministers o. d. Dr. H. Meiss und des Gesandten Rauch der der Abhandlung einer Note an die polnische Regierung über die Fortsetzung des deutsch-polnischen Handelsvertragshandlungen angekündigt wurde, die durch den Erlass der polnischen Grenzzonenverordnung seiner Zeit eine Fertigung erfahren hatten. Die Erörterung im Kabinett hat sich auf die Handhabung dieser rein formalen Frage bekräftigt; die bisherigen Anstruktionen für die deutsche Delegation in sachlicher Beziehung bleiben daher unverändert. In der Note wird u. a. dem Vorschlag der polnischen Regierung angekündigt, daß die beiderseitigen Delegationsteile beauftragt werden, das Röhre über die Fortsetzung der Verhandlungen zu vereinbaren.

Das Reichskabinett nahm also dann einen Bericht über den Kriegsschärfungspakt entgegen, der heute den Auswärtigen Ausschuss des Reichstages beschäftigt hat.

Deutschnationale Erneuerung, nicht Spaltung.

Das Ergebnis der Parteidiskussion.

Berlin, 10. Juli. Zu den Kommentaren, die an die gestrigen Auseinandersetzungen in der Deutschnationalen Parteivertretung geknüpft wurden und die zum Teil von der Auflösung und Berücksichtigung der Partei sprachen, wird von unterrichteter deutschnationaler Seite bemerkt:

In einem großen Teil der deutschen Presse sind Darstellungen über den Verlauf der Tagung der deutschnationalen Parteidiskussion veröffentlicht worden, die von dem Bestreben geleitet sind, den Meinungskampf innerhalb der deutschnationalen Parteidiskussion in eine Parteidiskussion umzuwandeln. Sorgfältig wird dabei verschwiegen, daß trotz der vorhandenen Gegensätze das

Gedenken zur Parteidiskussion

wiederholte in eindringlichen und einflussreichen Vertrauenskundgebungen für den Parteiführer Graf Weimar zum Ausdruck gekommen ist. Wenn wir daher ernst feststellen, daß die Parteiloyalität und die Parteidiskussion, deren Träger der Parteivorstand Graf Weimar ist, unerschüttert bleiben, so sprechen wir damit eine Selbstverständlichkeit aus. Auch die Gegner der Deutschnationalen Partei sollten doch wissen, daß Informationen von der Art wie die, auf welche sie sich stützen, politisch nur von fragwürdigem Wert sein können. Der Grundgedanke der Deutschnationalen Volkspartei ist in der Bezeichnung Volkspartei durchaus unmissverständlich und klar zum Ausdruck gebracht. Das sich aus dieser Bezeichnung Kämpfe ergeben, ist weder neu, noch berechtigt es zu einer Deutung, wie wir sie in diesen Tagen angetroffen haben. Im Gegenteil liegt darin ein Ausdruck lebendigen Lebens und politischer Energie, der für jeden wohlwollenden Beobachter der Dinge weit mehr ein Anlaß zur Genugtuung und Freude, als etwa des Zweifels und der Unzufriedenheit sein muss. Die Behauptung, daß von einer sogenannten Opposition mit dem Hinweis auf ihre Fraktionstärke bedroht worden sei, ist eine nichtswürdige Erfindung.

Wir können unseren Gegnern unter dem Hinweis auf den einstimmig gefassten Parteidiskussionsvertrag versichern, daß ihre so lebhafte geäußerte Hoffnung auf eine Schwächung der Deutschnationalen Partei und damit auf eine laun und ängstigende Opposition enttäuscht werden dürfte. Sie unterstehen die einzige Kraft der der Deutschnationalen Volkspartei zugrundeliegenden politischen Idee. Wenn etwas über den Anhalt des Meinungskampfes gesagt werden kann, so ist es dieses:

Der Kampf geht bei beiden Gruppen um höchst verschiedene Werte.

Den Sieg hat das Bekenntnis zur Parteidiskussion, nicht aber die eine oder die andere Richtung, weder die eine noch die andere Gruppe erworben. Wäre dem nicht so, dann hätte keine Macht der Welt den Parteidiskussionsführer zur Beibehaltung seines Amtes veranlassen können. Die Führung der Partei steht demnach folglich dem Ausgang dieser vom reinsten Willen und reinsten Streben getragenen Auseinandersetzung mit ruhiger Gelassenheit entgegen und erwartet daraus keine Schwächung, sondern eine Stärkung der Partei im Sinne der großen Aufgabe, die ihr vom Schicksal gestellt ist.

Die „Bremen“-Flieger in Mannheim.

Mannheim, 9. Juli. Zum Empfang der „Bremen“-Flieger hatten sich auf dem Mannheimer Flugplatz etwa 15 000 Menschen eingefunden. Das Flugzeug landete glatt. Endloser Jubel brach aus, als Hauptmann Möhl, seinen Hut schwelzend, der Maschine entstieg. Die Polizei hatte grohe Schwierigkeiten die Menschen zurückzuhalten, die die Abfertigung durchbrachen. Die Flieger wurden vom Präsidenten der Mannheimer Handelskammer namens der Pusthansa herzlich begrüßt. Namens der Stadt reichte Beigeordneter Dr. Barth den Fliegern den Willkommenstrunk der Stadt dar.

Ausstellung und Wissenschaft.

Großspiel Berliner Rollerbühnen im Schauspielhaus

Als zweites Stück ihres Gastspiels im Schauspielhaus brachten Mitglieder der Berliner Rollerbühnen das „Abenteuer in 3 Akten“ „Galante Nacht“ von Hans Bachowski, das wir hier in Dresden vor Jahr und Tag im Albertheater gesehen haben. Es ist eine etwas spärliche Anlegung, die man durch zwei längliche Pausen bis zur Abendstunde strecken muss. Der Vorgang beruhigt auch auf Voraussetzungen, die nicht unter der Lupe geprüft werden dürfen, wenn nicht die zerstreuende Abenteuerlichkeit dieses Gewebes zu deutlich hervortreten soll. Scheinbar geht es um Politik und Liebe, aber die Hauptrolle ist die Liebe oder was so dafür genommen wird. Wenigstens ist das, was hier der Politik unterstellt wird, weniger überzeugend, als was der Liebe zugeschrieben wird. Der Kavalier ist ein versöhlter Anarchist, die Dame die Tochter des Ministers, auf den der Anarchist ein Attentat verübt hat, das daneben ging. Als letzte Rettung vor Verfolgung führt der Kavalier das Guatenstück durch, die besiegte Dame zu swingen, mit ihm eine Nacht in einem Absteigshotel zu verbringen, das vor der Polizei sicher ist. Während er nun Kavalier und politischer Verbrecher bleibt, der für die Liebe nicht zu haben ist, genügen bei der Dame ein paar Gläser Wein, um alle Hemmungen wegzuwischen und sie in einen Zustand zu versetzen, der in diesem Hause ortsbüchlich ist. Man lernt also daraus, daß Politik sicherer vor Lafer schlägt als gute Erziehung. Nicht die Politik, sondern die Liebe verdickt den Charakter. Oder entstellt sie ihn nur? Jedenfalls lehrt die Tochter des Ministers Karl belebt über ihre eigenen Talente hinaus. Sie hat immerhin so viel Unbeschangenheit offenbart, mit dem Manne, der bei nahe der Mörder ihres Vaters geworden wäre, eine galante Nacht feiern zu wollen, und nur die starken Hemmungen des Kavaliers, auf dessen Kopf ein runder Preis gelegt ist, haben sie davon bewahrt, die Aufopferung für die Sicherheit ihres Vaters mit ihrer Tugend zu bezahlen, d. h. das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden.

Auf diese able Seite der Sache hat Hans Bachowski natürlich keinen Wert gelegt; sie ist ihm sicherlich ganz plebe gegeben, als er dies Werk schuf. Es kam ihm nur darauf an, eine pikante Situation zu erzählen, in der sich ein Dämmchen in vergleichbarer Schnauze nach Liebe verzehrt. Das ist ihm denn auch mit der Gewandtheit des erfahrenen Bühnenmannes gelungen. Der zweite Akt zeigt lehrreich und amüs-

sant, wie eine entwurzelte Dame zur verhinderten Bacchantin wird. Eine famose Rolle für eine bewegliche Darstellerin. Erna Kluge ist das, und sie hat als vortreffliche Mitglie der Natur jene Herbe der Blondinen, die nach einem Kennenwort Heines „gefrorene Champagner“ sind, also nach Austauen prideln. Das tut sie denn auch in einer sehr angenehmen Weise, bei der Teleshows und Erotik in urästlichen Zusammenhang stehen, ohne daß die ursprünglich gute Erziehung ganz verloren geht. Vielleicht ist bei der furchtbaren Geschäftigkeit, mit der sich diese Ministrantin in Raum und Bett des Absteigquartiers so schnell heimisch fühlt, ein bisschen Seelenwanderung im Spiele. Sie benimmt sich so vertraut, als wenn sie hier schon mal zu Hause gewesen wäre. Man kann jedentfalls nicht leugnen, daß sowohl die Rolle wie ihre Darstellerin im zweiten Akt überzeugender und angenomer wirken als im ersten. Dagegen bleibt sich der Kavalier im Verhalten gleichermaßen gleich. Ihn macht Erich Kaiser-Tilly mit großer Routine, erst in der Maske des Onkels, dann als politischer Verbrecher mit Kopfschiff, eigentlich kein Fanatiker der Tat, sondern doch mehr Onkel auch als versöhlter Anarchist. Es mag daran liegen, daß die Aufführung von Berlin her so gut eingespielt ist, daß vieles, wie eben der Kavalier, schon etwas abgespielt erscheint. Einem besonders spürbaren Kampf um seine bedrohte Tugend führt er nicht. Obwohl die Sache, laut Zettel, spielt, wo Ihr wollt und wann Ihr wollt, gibt Hans Klugschütt als Schupomachtmeister ihr doch unverkennbare Berliner Gegenwartsfärbung. Das Publikum der Erstaufführung verbillt sich sommerlich artig und freundlich. F. Z.

* * „Das lebende Magazin“ im Albert-Theater. Ermutigt durch den starken Erfolg der vorwiegend im Ausland gespielten Neuauflage hat die Leitung des Albert-Theaters sich eine sünsterliche Wiener Lyrus- und Schönheits-Revue „Das lebende Magazin“ für ein neues Theaterstück in den Abendvorstellungen geschafft. Es handelt sich um die Wiener Original-Revue, die Dekorationen und Kostüme selbst stellt, mit Modum-Lenkstücken arbeitet und nicht nur die obligate Truppe der „Magazin Girls“, sondern auch eine Reihe von hervorragenden Solokräften mitbringt, unter denen der Neue Star Paul Hansen, die preisgekrönte Wiener Schönheit Baroness Marcella de Scotti, sowie die Tänzerinnen Anna Agata, Lotte Bau-Schlossky und Elsa von Porringen hervorgehoben seien. Das Programm, aus 27 Bildern bestehend, enthält u. a. die Glanznummern „Helios und Ostfeld“, den amerikanischen Trickdancer Willi Bilder, ferner tritt der Opernsänger Walter Steiner auf, und als Conferencier fungiert Harry Corcoran-Niemeyer. Für die Regie zeichnet Em. Taussig, für das musikalische Arrangement der Komponist Theo A. Körner; es wirken 40 Personen mit. „Das lebende Magazin“ hat jedoch erfolgreiche Gastspiele in Basel, Zürich und Genf absolviert.

Örtliches und Sachisches.

Dresdens Glückwunsch für L. Z. 127.

Oberbürgermeister Dr. Blümke hat anlässlich der Taufe des L. Z. 127 gekennzeichnetes Telegramm an den Zeppelin-Uhrturm, Friedrichshafen, gelautet:

„Die schöpfe Landeshauptstadt erfüllt zur Taufe des L. Z. 127 herzlichen Glückwunsch und hofft auf einen Beitrag des neuen Luftkreuzers bei den kommenden Probefahrten. Möge durch ihn der Name „Graf Zeppelin“ glücklich in alle Welt getragen werden zur Ehre Deutschlands.“

Generaldirektor Hans Richard Ronnefeld +.
Am Montag verschied in Wiesbaden, wo er auf Sommerurlaub weilte, der Generaldirektor des Hotels Bellevue, Hans Richard Ronnefeld.

Mit ihm ist eine der markantesten Persönlichkeiten unter den Hoteliers Deutschlands dahingegangen. Es wird nicht allzuviel Hoteldirektoren geben, die die gleichen reichen Erfahrungen und die große Organisationsgabe des Verfassungsbeamten besitzen. Er war seit seinem Leben ein immer und überall Lernender, ein aufmerksamer Beobachter, dessen scharfer Blick und sein Verständnis nichts entging, was ihn für die Leitung seines Hotels vorzumerken nötig erschien. Unter seiner Führung wurde das Hotel Bellevue ein Sammelpunkt der besten Gesellschaft. Oben und unten Herrschaften blieben dort Einkehr. Kaiser Franz Joseph, Bismarck, der gleichen Mitglieder des ehemaligen deutschen und russischen Kaiserhauses und des englischen Thrones nahmen im Bellevue Quartier, sooft sie nach Dresden kamen.

Hans Richard Ronnefeld wurde am 7. Dezember 1880 in Reichenbach im Vogtland geboren. Seine Kindheit verlebte er in seiner Geburtsstadt und in Leipzig. Nach Ablauf der Schulzeit ergriff er den Beruf seines Vaters und trat in die Leine ein beim Hotel Hanse in Leipzig. Zur weiteren Ausbildung ging der Verfassungsbeamte zunächst nach Bad Einsiedeln und aus längere Zeit ins Ausland, um seine Kenntnisse im Hotelfach zu erweitern und Sprachen, Sitten sowie Gewohnheiten anderer Nationen gründlich kennenzulernen. Genf, Neapel, Paris, London und Liverpool sind die Stationen, die ihm die Welt erschlossen. Über Ostende kehrte er in die Heimat zurück, um seinen Militärservice zu absolvieren.

Der Verfassungsbeamte suchte über sein eigentliches Berufsbild hinaus sich alle erforderlichen kaufmännischen Kenntnisse durch die Praxis anzueignen, so daß er selbst für einige Jahre in entsprechenden Geschäften arbeitete. Er trat dann in seinen alten Beruf zurück und übernahm zunächst die Stelle eines Geschäftsführers des damals neuerrichteten Hotels Kaiserhof in Leipzig. Nach Beendigung verschiedener großer Hotels in Wiesbaden, Baden-Baden, Düsseldorf und Hannover führte ihn sein Lebensweg nach Dresden, wo er am 15. September 1907 als Direktor in das Hotel Bellevue eintrat.

Sein ganzes Streben galt in dem etwas veralteten Hotel die gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen nutzbringend anzuwenden und durch Einführung der notwendig gewordenen Neuerungen und Verbesserungen den Ruf des Hauses auf die Höhe eines älteren Welthotels zu bringen. Dieses Ziel erreichte zu haben, war die schönste Krönung seines Lebenswerkes. Seinem unermüdlichen Fleiß und seiner Schaffensfreude sowie seinem scharfen Blick und geraden Sturz und seiner vorbildlichen Treue zur Arbeit dankte er diesen Erfolg. Er war seinen Mitarbeitern stets ein Vorbild an Pflichterfüllung. Durch seine Herzengültigkeit wurde er seinen Gästen mehr und mehr ein Freund, so daß der Arbeitgeber zurücktrat. Und wenn sein Leben stets nur strengster Arbeit gewidmet war und ihm wenig Zeit für sein Privatleben übrigblieb, wurde er durch die Anerkennung und den Dank seiner Gäste und seines Personals hoch geschätzt. Eine große Anzahl Autogramme und Ordensauszeichnungen befinden sich in seinem Besitz. Während der Kriegszeit stellte er sich offenwillig dem Vaterland zur Verfügung, richtete im Hotel Bellevue eine Lazarett ein und sorgte durch Beschaffung von Kleidung für Linderung mancher Not. Ihm zur Seite stand seine Gattin, die ganz in seinem Sinne und Geiste an dem Lebenswerk ihres Mannes mitgeholfen hat.

E. W. STARKE Waschhaus Sonder-Angebot Die schönsten Sommerkleider für die Reise
An der Kreuzstraße 16
Einkaufsvorwahl
Baldur Gebrauch
Baldur nächsten Besuch wird Ihnen eine entsprechende Kundenkarte ausgestellt werden.

* * Mitteilung des Residenztheaters. Donnerstag, den 12. Juli, fand die Aufführung der Operette „Wiener Blut“.

* * Musikaufführung. Die Deutsche Oberrealschule zu Dresden-Plauen, die bekanntlich aus dem Plauenschen Lehrerseminar hervorgegangen ist, führt die alte Tradition solider und liebenswoller Musikpfeife treitreich weiter. Das bewies ein am Montag im großen Saale des Westendtheaters abgehaltenes Konzert mit Orchester- und Chorvorträgen der Schülerlichkeit. An recht guter Verfassung zeigte sich vor allem der Oberlehrer Walter Buchheim im geleiteten gemischten Schulchor, dessen Intonationsicherheit, Disziplin und klängliche Anmut besonders in einem alten süssstimmligen Madrigal („Sommerlied“) von Leonh. Ledoux und dem schätzigen „Waldpsalm“ von Max Bruch abdrückt. Auch die später folgenden Solostücke bestechen, und ein ganz reizender Kanon („Wenn ich weiß, was du weißt“) vom alten Franz Vachner weckte eine Freude. Recht tapfer hielt sich auch das fästliche Teil der Schülertrompete, während der gleiche Schulorchester, das allerdings durch einige Mitglieder des Kaufmanns-Orchesters gestützt wurde, aber doch auch 30 Instrumente (darunter auch leichte Althörner und dem schätzigen „Waldpsalm“ von Max Bruch) abdrückt und ein ganz reizender Kanon („Wenn ich weiß, was du weißt“) vom alten Franz Vachner weckte eine Freude. Recht tapfer hielt sich auch das fästliche Teil der Schülertrompete, während der gleiche Schulorchester, das allerdings durch einige Mitglieder des Kaufmanns-Orchesters gestützt wurde, aber doch auch 30 Instrumente (darunter auch leichte Althörner und dem schätzigen „Waldpsalm“ von Max Bruch) abdrückt und ein ganz reizender Kanon („Wenn ich weiß, was du weißt“) vom alten Franz Vachner weckte eine Freude. Recht tapfer hielt sich auch das fästliche Teil der Schülertrompete, während der gleiche Schulorchester, das allerdings durch einige Mitglieder des Kaufmanns-Orchesters gestützt wurde, aber doch auch 30 Instrumente (darunter auch leichte Althörner und dem schätzigen „Waldpsalm“ von Max Bruch) abdrückt und ein ganz reizender Kanon („Wenn ich weiß, was du weißt“) vom alten Franz Vachner weckte eine Freude. Recht tapfer hielt sich auch das fästliche Teil der Schülertrompete, während der gleiche Schulorchester, das allerdings durch einige Mitglieder des Kaufmanns-Orchesters gestützt wurde, aber doch auch 30 Instrumente (darunter auch leichte Althörner und dem schätzigen „Waldpsalm“ von Max Bruch) abdrückt und ein ganz reizender Kanon („Wenn ich weiß, was du weißt“) vom alten Franz Vachner weckte eine Freude. Recht tapfer hielt sich auch das fästliche Teil der Schülertrompete, während der gleiche Schulorchester, das allerdings durch einige Mitglieder des Kaufmanns-Orchesters gestützt wurde, aber doch auch 30 Instrumente (darunter auch leichte Althörner und dem schätzigen „Waldpsalm“ von Max Bruch) abdrückt und ein ganz reizender Kanon („Wenn ich weiß, was du weißt“) vom alten Franz Vachner weckte eine Freude. Recht tapfer hielt sich auch das fästliche Teil der Schülertrompete, während der gleiche Schulorchester, das allerdings durch einige Mitglieder des Kaufmanns-Orchesters gestützt wurde, aber doch auch 30 Instrumente (darunter auch leichte Althörner und dem schätzigen „Waldpsalm“ von Max Bruch) abdrückt und ein ganz reizender Kanon („Wenn ich weiß, was du weißt“) vom alten Franz Vachner weckte eine Freude. Recht tapfer hielt sich auch das fästliche Teil der Schülertrompete, während der gleiche Schulorchester, das allerdings durch einige Mitglieder des Kaufmanns-Orchesters gestützt wurde, aber doch auch 30 Instrumente (darunter auch leichte Althörner und dem schätzigen „Waldpsalm“ von Max Bruch) abdrückt und ein ganz reizender Kanon („Wenn ich weiß, was du weißt“) vom alten Franz Vachner weckte eine Freude. Recht tapfer hielt sich auch das fästliche Teil der Schülertrompete, während der gleiche Schulorchester, das allerdings durch einige Mitglieder des Kaufmanns-Orchesters gestützt wurde, aber doch auch 30 Instrumente (darunter auch leichte Althörner und dem schätzigen „Waldpsalm“ von Max Bruch) abdrückt und ein ganz reizender Kanon („Wenn ich weiß, was du weißt

Erhöhung des Dresdner Wasserpriess.

Das Städtische Betriebsamt teilt uns mit: Der Dresdner Wasserpriess für den hauswirtschaftlichen und gewerblichen Verbrauch beträgt seit Juli 1928 17 Pf. je Kubikmeter. Dieser Preis konnte nur so lange gehalten werden, als nicht wesentliche Erweiterungen der Wasserversorgungsanlagen notwendig waren. Nachdem indessen in den letzten Jahren der Wasserverbrauch ganz bedeutend gestiegen ist — in den letzten vier Jahren um rund 60 Proz. — und mit einer weiteren Steigerung des Verbrauchs gerechnet werden muss, die Werke aber bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit jetzt in Anspruch genommen werden, müssen die zur Erfüllung weiterer Wasserversorgungsanlagen notwendigen Erweiterungsmaßnahmen nunmehr ausgeführt werden. Wenn auch ein großer Teil der hierzu erforderlichen Mittel aus Anleihemitteln gedeckt werden soll, so lässt sich doch eine Erhöhung des jetzt geltenden Wasserpriesses nicht mehr aufhalten.

Obwohl zur Durchführung des Bauprogramms eine sofortige Erhöhung des Wasserpriesses auf 25 Pf. je Kubikmeter angezeigt wäre, wird der Preis für 1 Kubikmeter Wasser mit den am 18. August dieses Jahres (Verbraucher mit vierwöchiger Ablesung) und mit den am 24. September d. J. (Verbraucher mit zehnwöchiger Ablesung) beginnenden Ablesungen der Wassermesser zunächst nur auf 22 Pf. und erst mit den am 1. Juli 1929 beginnenden Ablesungen der Wassermesser auf 25 Pf. erhöht. Ein Preis von 25 Pf. für 1 Kubikmeter Wasser entspricht den von anderen deutschen Städten schon seit längerer Zeit erhobenen Preisen. So beträgt z. B. der Wasserpriess in Bückow, Altona, Magdeburg, Stuttgart und Stettin 25 Pf., in Charlottenburg 20 und in Chemnitz 20 Pf. für das Kubikmeter.

Inventur- und Saison-Ausverkäufe.

Da vom 15. Juli bzw. (bei dessen Zusammenfallen mit einem Sonntag) 16. Juli bis 15. August 1928 im Bezirk der Handelskammer Dresden wieder die Saison- und Inventurausverkäufe stattfinden dürfen, nimmt die Kammer Anlass, auf die für diese Ausverkäufe geltenden besonderen Bestimmungen aufmerksam zu machen. Für derartige Ausverkäufe sind die für Ausverkäufe sonst geltenden gesetzlichen Bestimmungen infolge gemildert, als bei ihnen der Ausverkaufsergrund nicht angegeben zu werden droht und das Vor- oder Nachziehen von Waren nicht unter Strafe gestellt ist. Aus den grundlegenden Bestimmungen ergeben sich folgende Folgerungen:

- Es ist nicht erlaubt, außerhalb der zugelassenen Fristen oder unter Überschreitung der zugelassenen zwölfjährigen Dauer Waren, die an sich im Saison- oder Inventurausverkauf abgetreten werden können, unter Benennung anderer Ausdrücke in ausverkaufsoffener Weise abzutreten. Namentlich gilt dies auch vom Verkauf angekaufter Waren, die gerade wegen des Anstandens recht eigentlich in den Saison- oder Inventurausverkauf gehören. Also nur unter der letzteren Bezeichnung und innerhalb der gelegten Frist kann auf die verbilligte Abgabe angekaufter Waren hingewiesen werden.
- Wenn ferner ein Saison- oder Inventurausverkauf zwar ausdrücklich angekündigt, überdies aber vor einem Beginne ein Vorverkauf abgehalten, und dem Publikum, den Kunden der Firma oder ähnlichen Interessenten bekannt gegeben wird, so gehört dieser Vorverkauf mit in den Saison- oder Inventurausverkauf hinein. Dieser muss sich an ihn unmittelbar anfügen. Vorverkauf und Ausverkauf zusammen dürfen die zulässige Dauer von zwei Wochen nicht überschreiten. Da außerdem die Benennung der ganzen Veranstaltung mit Saison- (oder Inventur-) Ausverkauf auffindbar ist, so empfiehlt es sich zur Vermeidung von Weiterungen, den Vorverkauf stets ausdrücklich als Bestandteil des betreffenden Ausverkaufs zu bezeichnen.
- Geschäfte, die mehrere Warengruppen führen, dürfen in den Inventur- oder Saisonausverkauf nicht diejenigen Warengruppierungen einbezogen, bei denen derartige Ausverkäufe im ordentlichen Geschäftsverkehr nicht üblich sind.

193. Sächsisches Landes-Polterie.

1. Rasse. Riebung vom 10. Juli 1928. 2. Tag.

(Ohne Gewähr.)

50 000 Mark:	21508
40 000 Mark:	44468
30 000 Mark:	146670
5000 Mark:	122404 127401 136610
8000 Mark:	99584
2000 Mark:	33554 62001 76040 92001 129000
1000 Mark:	48204 48840 67788 88152 100278 120085 133890 187800
500 Mark:	4304 10718 11806 13922 22216 24079 20205 34530 43951
4000 Mark:	47849 70405 78006 74964 88622 88818 110783 182977 184790 187217 130900 141210 144770

Für den reichen Beifall, den sich unsere Militärmusiker erspielten, dankten diese durch Zugaben. Mit Begeisterung wurden dabei die zündenden Märsche entgegengenommen.

E. P.

† Finanzierungsfrage am Karlsruher Landestheater. Im Badischen Landtag wurde die Kündigung des zwischen dem Staat Baden und der Stadt Karlsruhe bestehenden Vertrages über die Finanzierung des Landestheaters beschlossen. Der Abschluss eines neuen Vertrages wird davon abhängig gemacht werden, dass die Stadt sich zu einer Erhöhung des von ihr belastenden prozentualen Anteils an den Kosten des Landestheaters bereitfindet.

† Nordische Autoren im Lübecker Stadttheater. Das Lübecke Stadttheater lädt in der nächsten Saison in den Kammerspielen ausschließlich nordische Autoren zu Wort kommen. Dazu hat die Tatsache Veranlassung gegeben, dass die dramatischen Werke nordischer Dichter im Gegenzug zu europäischen Literatur des Nordens in Deutschland noch stark verschlissigt werden. Der Reigen der Werke nordischer Dramatiker wird mit der Aufführung der in Kopenhagen gegebenen Tragödie "Kristine" von Joh. Hebbel eröffnet.

† Nachtmusik in München. Die Münchner Konzertdirektion lädt eine schöne Sitzung wieder auf. Sie veranstaltet im Brunnenhof der Münchner Räte einen Nachtmusik, wie sie im 18. Jahrhundert gang und gäbe war. Die musikalische Nachveranstaltung stand im Beide Schuberts. Unter Mitwirkung erster Künstler kam das Streichquartett Opus 163 zu Gehör. Anschließend brachte ein Quartett der Münchner Staatsoper das Lied "Du bist die Blub" mit Glasinstrumenten zur Aufführung. Auch der Münchner Domchor beteiligte sich an der Veranstaltung.

† Das 24. eignössische Sängertreffen fand zum ersten Male in Lausanne statt, und zwar in der eigens dafür hergerichteten großen Halle des Comptoir Suisse. An dem Sängertreffen hatten sich 145 Gesangvereine mit insgesamt 124 415 Sängern beteiligt. Am Beispiel von Vertretern der Politik, Kunst und Wissenschaft gelangte das Festspiel "Notre Pays" von Emile Jacques-Dalcroze zur Aufführung.

† Rokokos-Ausstellung in London. Es muss anerkannt werden, dass die englische Presse den ehrlichen Willen zeigt, alle Vorurteile gegen die moderne deutsche Malerei zu überwinden bzw. zu vergessen. Die Kritik bezeichnet die Ausstellung "Oskar Kokoschka" fast ausnahmslos als Sensation. Dem Konservativismus des Briten muss man es zugute halten, dass nichtsdestoweniger in den meisten der Kritiken Worte wie "brutal" stark angewandt werden. Aber mit zwei Ausnahmen sollen die großen Blätter der Ausstellung nochein-

* Die Beerdigung des verstorbenen Generals v. Carlos wird findet Donnerstag, den 12. Juli, 8 Uhr nachmittags von der Garnisonkirche aus mit militärischen Ehren statt.

* Meisterstück Lemoni im Vergnügungspark der Dresdner Ein im lustigen Künstlerbüchlein des Kontinentals lächlich bekannte Meister der alten Schule, genannt Deckenläufer Lemoni, gastiert jetzt im Vergnügungspark der Dresdner. Frei vor dem Publikum zeigt er ohne Sonderkostüm seine erstaunlichen Fähigkeiten auf fliegenden Trapezen in schwindender Höhe. Seine Glanzleistungen liegen aber auf noch anderem Gebiet. An hoher Stange hängen eine Anzahl Fuchslinge. Lemoni geht leichthin schwungsvoll wie auf ebener Erde an das eine Ende der Stange, legt sich eine Schlinge um den Fuß und lässt sich mit dem Kopf nach unten fallen. Schwungvoll greift er nun mit den Füßen abwechselnd in je eine Schlinge, so dass er an der Stange entlang den Weg eines Antipoden zurücklegt, wobei er sich nicht mit den Beinen festhält, sondern die ganze Schwere des Körpers auf dem Rücken ruhen lässt. Noch schwieriger ist sein Sturz aus liegender Lage vom gespannten Seil herab derart, dass er beide Füße in Schlingen steckt, die an zusammengeknüpfte Seile befestigt sind. Beim Fall lösen sich die Stricke der Füße nach auf und halten ihn erst nach einem Sturz bis zu 25 Meter freischwingend wieder auf. Er arbeitet ohne jeden Schuh, ohne Handschuhe, ohne Hilfestellung, tollkühn wie wenige. Die Vorführungen finden statt 5.00 und 7.00 Uhr.

* Auf der Vogelwiese findet heute Dienstag abend 18 Uhr die Gesamtaufführung des Julius-Otto-Bundes statt. Am Donnerstag 20 Uhr wird an der Vogelstange das große Sarosische Polypurri mit Trommler- und Pfeiferzug, Bewehrfeuer u. v. aufgeführt.

* Schicks Marionetten- und Varieté-Theater wieder auf der Vogelwiese. Das durch seine vornehme künstlerische Bescheidenheit rühmliche bekannte Schicks-Theater zeigt diesmal auf der Vogelwiese ein erlebtes Programm traditioneller literaturhistorischer Volkstanz. Diese seit 1758 jorborg gehegte und gepflegte Puppenspielerfamilie ist weit mehr als billiger Nördertanztheater; denn namhafte Autoritäten, wie Georg Bröde, Ludwig Thoma, Timon von Kaestell u. a., haben sich wiederholt über dieses großartige, kleine und von Kindern wie Erwachsenen gleich gern gesehene Puppenspiel lobend ausgedrückt. Es sind nur kostümlierte Holzfiguren, die Puppentheater, und man könnte achseln daran vorübergehen, wenn sie nicht von wahren Künstlern "Träuschern" in technisch und physisch meisterhafter Weise geführt würden. Es ist nicht die seltene Schwäche der Puppentheater, dass sie leben, sie tanzen und reden, sie lächeln und rufen, sie taten und roteten ganz so wie Menschen aus Fleisch und Blut. Die "drächtigsten" Künstler haben einen Feingefühl, ein Regie-Empfinden, eine Erhabung in Bühnenwirksamkeit und echter Kreativität, doch man achseln in Spiel völlig vernaschen kann, tote Puppen vor sich zu haben. Die kleinen Würmchen und Kalperstückchen werden in der Tat zum Erlebnis. Das Theater bringt außerdem noch ein ganzes Varieté-Programm, wie dekorierte Hunde und Tauben, Schnitzmalerie und Modelleurkunst und — die Hauptfläche — einen Schattentheatertritt, der so komisch wirkt, dass alles quatscht und ansetzt vor Lachen.

* Durch elektrischen Strom gelöst. Am Sonnabendmittag wurde ein am Speicheranlagenbau in Oberwartha beschäftigter Arbeiter tot aufgefunden. Die Hand umschloss einen Steckkontakt mit anhängendem Kabel. Eine Brandstelle am Daumenballen löste auf Tod durch elektrischen Strom schließen. Der Tote hat am Sonnabendabend wahrscheinlich das elektrische Licht zur Nachtsicht einstellen wollen.

* Durch Muwillen schwer verunglückt. Zu dieser uns von dritter Seite zugegangenen Meldung erstaunen wir, dass es sich bei dem Schwerverunglückten nicht um einen jungen Mann handelt habe, der infolge Trunkenheit von der Straßenbahn erfasst worden sei, sondern um einen 74jährigen hochangesehenen Dresden Bürger. Er wurde beim Straßenübergang durch ein Autosignal erfasst, trat zurück und wurde von der Straßenbahn erfasst. Anfangsbedenkt, trat er schwer Verletzungen. Etwa unsterblich Leben hat seinen Grund in seinem hohen Alter und der Tatsache, dass er auf einem Auge starblind ist.

Familientragödie.

Im Hause Höhleinplatz 5 hat sich Montag nachmittag eine Familientragödie abgespielt. Als der in der 1. Etage wohnende Tiefbauarbeiter Töschner gegen 18 Uhr von der Arbeit nach Hause kam, bot sich ihm ein furchtbare Anblick. In der Küche lagen tot seine 37 Jahre alte Frau und seine 16jährige Tochter, während der 12 Jahre alte Sohn noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Wie festgestellt, hat die Mutter, die in den letzten Tagen Anzeichen von geistiger Unnachtfahrt zeigte, den Gasbrenner am Gasloch geöffnet. Den Sohn glaubt man am Leben zu erhalten.

Was das Kriminalamt meldet.

Eine Amerikanerin bestohlen.

Um 7. Juli gegen 5 Uhr nachm. wurden auf dem bissigen Hauptbahnhof am Schlossplatz Dresden-Bodenbach einer Frau Rosine E. Bourne geb. Collins aus Washington aus der Handtasche Wertpapiere und ein großer Geldbetrag gestohlen. Es handelt sich um 1 Kreditbrief über 5000 Dollar, ausgestellt von der Bankfirma Goldmann & Sachs, New York, 1 Identifikationsbuch mit 300 Dollar in Cunard-Scheck-Kredits zu 50, 20 und 10 Dollar, von den legeren sind 3 bereits mit obigen Namen unterschieden, 3 Briefumschläge mit Anschriften, enthaltend 220 Dollar, darunter 1 Hundertdollarnote und 2000 Franken, einschl. einer Tausendfranknote. Die Bekohlte merkte den Diebstahl erst, als sie die Tasche bestiegen wollte.

uneingeschränktes Lob. Die "Times" röhmt Kokoschka "Gefügt für Größe". Der "Observer" betont die Originalität jedes einzelnen der Bilder: "nie wiederholt er sich, jedes Werk zeigt neu seligen schöpferischen Willen". "Daily Chronicle" hebt vor allem die Monumentalität der Gemälde hervor. Nur die "Morning Post" gestattet sich von einem "zweitklassigen Talent" zu sprechen, und die "Daily News" nennt Kokoschka "brutal wie Strindberg".

* Bier Altargemälde aus der Werkstatt Wolgemuths in Nürnberg entdeckt. Den über Nürnberg's Reichsbild hinaus geschätzten Restaurator Kunstmaler Barthol. ist die Entdeckung von vier Altargemälden aus der Werkstatt Michael Wolgemuths gegückt; Barthol. war in der Nürnberger St. Jakobskirche mit der Restaurierung von diesen vier Bildern beschäftigt. Nach mühevoller, sorgfältiger Arbeit gelang es, die Übermalung zu entfernen und die ursprünglichen Gemälde freizulegen, die dieser geniale Kenner Alt-Nürnberger Malerei im Einvernehmen mit Kunstsinnern des Germanischen Museums als Gemälde aus der Werkstatt des Lehrers Albrecht Dürers feststellte. Die Entstehungszeit dürfte um 1490 anzusehen sein. Dargestellt sind eine Schutzmantelmaria, der heilige Jakobus der Ältere, der Schmerzensmann und der Apostel Petrus.

* Von der Münch-Ausstellung in München. Die Münch-Ausstellung in der neuen Sezession im Münchener Glaspalast wurde durch weitere sechs Gemälde bereichert, so dass jetzt insgesamt 18 Werke des großen Norwegers ausgestellt sind.

* Russischer Silberverkauf? Nach den Meldungen eines in Paris erscheinenden russischen Blattes hat die Sowjet-Regierung insgeheim eine große Anzahl von Bildern alter Meister nach Paris schaffen lassen, um sie dort zum Verkauf zu stellen.

* Ein österreichisches Gelehr zum Schutz der Naturdenkmale. Der österreichische Abgeordnete Garboch hat einen Antrag eingebraucht, der den Schutz der Naturdenkmale gesetzlich geregelt wissen will. Garboch begründet seinen Antrag mit dem mangelnden Schutz, den die Naturdenkmale in Österreich im Gegensatz zu Deutschland, der Schweiz und Nordamerika bisher erfahren haben.

* Sächsische Kunstsverein (Brühlsche Terrasse). Die Vereinsmitglieder haben auf Grund besonderer Aktennumm. für ihre Verkäufer einen Einkaufsvertrag für die Dresdner Kunstsammlungen dieses Sommers: Kunstsvereinigung, Dresden, Neues Städtisches Ausstellungsgebäude an der Pannstraße, Juli bis September, Dresdner Kunstsammlungen, Kunstabteilung, Gruner Straße, alte Albrechtsstraße, Juli bis September, Kunstsammlung Emil Richter, Prager Straße 12, Werke deutscher und französischer Meister, Monat Juli.

Wahrscheinlich handelt es sich bei dem Täter um einen internationalen Tiefen. Beim Aufsuchen der Wertpapiere oder wenn noch zweitbeste Personen durch Herausgabe von Koffat- oder Blankennoten verdächtig machen, bitte die Kriminalpolizei um sofortige Bekanntmachung.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ausschreibung.

Die Ausführung von Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten beim Erweiterungs- und Umbau des König-Georg-Gymnasiums soll vergeben werden.

Breitlinienordnungen werden, soweit der Vorrat reicht, in der Stadtflotte — Verkaufsstelle für Dienstleistungen — Neues Rathaus, Klingstraße 19/1, Zimmer 105 a, zum Preis von 4 Mark in der Zeit von 10 bis 12 Uhr an die höchste Bewerber abgegeben, dabei liegt auch die Ordnung über die Berechnung von Arbeits- und Lieferungen für die Stadt- und Schulgemeinde Dresden usw. vom 4. Dezember 1918 zur Einsicht aus.

Die ausgeschriebenen Preislisten sind unterschrieben, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift verlesen bis zum Schlusszeitpunkt.

Dienstag, den 17. Juli 1928, vorw. 11 Uhr, im Hotel "Bonaer", Klingstraße 19/1, Zimmer 105 a, Klingstraße 19/2, Zimmer 105 a, zum Preis von 4 Mark unter den Bewerbern, sowie die Abrechnung aller Angebote vor. Die Bewerber bleiben bis mit 28. Juli 1928 an ihr Angebot gebunden.

Die Gewährleistungsdauer beträgt zwei Jahre.

Letzte Sportnachrichten.

20. Sächsisches Bundeshegeln in Pirna.

Die Endergebnisse:

Chrenbach (Herren): 1. Weißbrodt-Marienberg 72 Holz, 2. Müller-Mühlthal 71, 3. Kunthsport-Vereinshaft 70, 4. Philipp-Mühlthal 69, 5. Schmidt-Aue 68, 6. Gleitsmann-Höhne 68, 7. Zeitzer-Mühlthal 67, 8. Bartmann-Leipzig 67, 9. Bombs-Berlin 66, 10. Stamm, oberes Elbtal, 66.

Baarschleifen für ihre Verbände erhielten: Marienberg, Mühlthal, Kunthsport-Vereinshaft, Aue, Höhne, Höhne, Leipzig, oberes Elbtal, Thalheim, Wilzen.

Chrenbach (Frauen): 1. Apprecht-Greis 58 Holz, 2. Glauchau 57, 3. Schurz, oberes Elbtal, 57, 4. Wünschmann-Tulding 57, 5. Bierbaum-Schönberg 57, 6. Leiberg-Dresden 57, 7. Bernhardi-Dauba 57, 8. Gräfenthal 56, 9. Sonnen-Mühlthal 56, 10. Höhne-Elbtal 56.

Bildermesstisch: Meisterschaftsmeister von Sachsen wurde Balz-Witzig mit 7 Augen, Kleinholz-Witzig mit 8 Augen, einzurichten. Der Rat hält sich die freie Auswahl unter den Bewerbern, sowie die Abrechnung aller Angebote vor. Die Bewerber bleiben bis mit 28. Juli 1928 an ihr Angebot gebunden.

Die Gewährleistungsdauer beträgt zwei Jahre.

Verbandswettkämpfe, Behner-Mannschaft, auf 1000 Augen: 1. Verband Bayreuth 5848 Holz, 2. Dresden 5806, 3. Meißen 5

Chemnitzer Börse vom 10. Juli.

Da von auswärtigen legale Anregung fehlte, konnte sich auch an der heutigen Börse keinerlei Belebung durchsetzen. Das Geschäft schleppete sich wieder einmal recht träge dahin, doch waren dennoch umgekehrt die leichten Kurze im allgemeinen nur geringfügigen Veränderungen unterworfen. Für Schuh & Salter, Gehr. Unter. Wandlerwerke und verschiedene andere wurden nicht ungewöhnlich geöffnete Preise angelegt. Andererseits wuchsen sie für Pöge, Peniger Maschinen, Grünthal und Hafer leicht aufzuhörenden lassen. Bei den Aktien der Sächsischen Webstuhlfabrik ist der 10 %ige Dividendenabstand zu berücksichtigen. Textilien lagen nur wenig verändert, ebenso Bonnen. Die sonstigen Werte waren mit Triptis und Radeberg etwas höher. Im Freiverkehr wurden Aktienerwerbe vergeblich 10 % höher geführt.

Zwickauer Börse vom 10. Juli.

	10. 7.	6. 7.		10. 7.	6. 7.
Oberhöhl, Reinsd. Esh.					
Aktienk. Zwickau-Öl.	160,0	160,0			
Vereinsk. am Zwick.					
Färberei Glashausen					
Horchwerke A.-G.	106,0	106,0			
Sachs. Waggl. Werd.					
Schlesmer Papierfab.	116,0	116,5			
Zwick. Masch.-Fabr.					
Werd. Wks.-Masch.-Fabr.					
Pfehl. Braunkohlen					
Deutschl. Gewerksch.	180,0	176,0			
Erg. Stein. Akt.-Ver.					
Gesell. Stein. Bas.-Ver.	105,0	102,0			
Zwick. Obhd. (Wlh.-S.)	146,0	146,0			
do. do. (große)	400,0	420,0			
do. do. (kleine)					
do. do. (verändert)					

Amtlich notierte Devisenkurse

	10. Juli 1928	9. Juli 1928
Gros. Brie. Geld. Brie. Geld.		

	10. Juli 1928	9. Juli 1928
Holland	je 100 Fl.	168,62
Buenos Aires	je 1 Peso	1,758
Brüssel-Antwerpen	je 100 Belg.	58,365
Norwegen	je 100 Kr.	111,99
Dänemark	je 100 Kr.	111,99
Schweden	100 Kr.	112,16
Heidelberg	je 100 Kr.	10,53
Italien	je 100 Lire	21,985
London	je 1 Pf. Sterl.	20,377
New York	4,185	4,184
Paris	je 100 Fr.	16,395
Spanien	je 100 Pes.	68,01
Tokio	je 1 Yen	1,834
Rio de Janeiro	je 1 Milreis	0,489
Wien	je 100 Sch.	58,01
Prag	je 100 Kr.	12,404
Jugoslawien	je 100 Dina	7,363
Budapest	je 100 Pengo	72,92
Bulgarien	je 100 Lewa	3,019
Portugal	je 100 Escudo	18,78
Danzig	je 100 Goldenes	81,44
Konstantinopel	je 1 Pid. türk.	2,138
Athen	je 100 Drachmen	5,435
Kanada	je 1 Doll. kan.	4,172
Uruguay	je 1 Goldpesos	4,261

Berlin, 10. Juli. Der Börsenfonds: Russabteilung Befareit 2,564 bis 2,570, Barithien 40,85 bis 40,90, Rattowitz 46,875 bis 47,075, Poelen 46,85 bis 47,00, Riga 50,88, St. Petersburg 111,90 bis 112,40, Note: Polen, große 40,70 bis 41,10, Litauen 41,40 bis 41,60.

London, 10. Juli. Der Börsenfonds: Russabteilung Befareit 2,564 bis 2,570, Barithien 40,85 bis 40,90, Rattowitz 46,875 bis 47,075, Poelen 46,85 bis 47,00, Riga 50,88, St. Petersburg 111,90 bis 112,40, Note: Polen, große 40,70 bis 41,10, Litauen 41,40 bis 41,60.

London, 10. Juli. Der Börsenfonds: Russabteilung Befareit 2,564 bis 2,570, Barithien 40,85 bis 40,90, Rattowitz 46,875 bis 47,075, Poelen 46,85 bis 47,00, Riga 50,88, St. Petersburg 111,90 bis 112,40, Note: Polen, große 40,70 bis 41,10, Litauen 41,40 bis 41,60.

London, 10. Juli. Der Börsenfonds: Russabteilung Befareit 2,564 bis 2,570, Barithien 40,85 bis 40,90, Rattowitz 46,875 bis 47,075, Poelen 46,85 bis 47,00, Riga 50,88, St. Petersburg 111,90 bis 112,40, Note: Polen, große 40,70 bis 41,10, Litauen 41,40 bis 41,60.

London, 10. Juli. Der Börsenfonds: Russabteilung Befareit 2,564 bis 2,570, Barithien 40,85 bis 40,90, Rattowitz 46,875 bis 47,075, Poelen 46,85 bis 47,00, Riga 50,88, St. Petersburg 111,90 bis 112,40, Note: Polen, große 40,70 bis 41,10, Litauen 41,40 bis 41,60.

London, 10. Juli. Der Börsenfonds: Russabteilung Befareit 2,564 bis 2,570, Barithien 40,85 bis 40,90, Rattowitz 46,875 bis 47,075, Poelen 46,85 bis 47,00, Riga 50,88, St. Petersburg 111,90 bis 112,40, Note: Polen, große 40,70 bis 41,10, Litauen 41,40 bis 41,60.

London, 10. Juli. Der Börsenfonds: Russabteilung Befareit 2,564 bis 2,570, Barithien 40,85 bis 40,90, Rattowitz 46,875 bis 47,075, Poelen 46,85 bis 47,00, Riga 50,88, St. Petersburg 111,90 bis 112,40, Note: Polen, große 40,70 bis 41,10, Litauen 41,40 bis 41,60.

London, 10. Juli. Der Börsenfonds: Russabteilung Befareit 2,564 bis 2,570, Barithien 40,85 bis 40,90, Rattowitz 46,875 bis 47,075, Poelen 46,85 bis 47,00, Riga 50,88, St. Petersburg 111,90 bis 112,40, Note: Polen, große 40,70 bis 41,10, Litauen 41,40 bis 41,60.

London, 10. Juli. Der Börsenfonds: Russabteilung Befareit 2,564 bis 2,570, Barithien 40,85 bis 40,90, Rattowitz 46,875 bis 47,075, Poelen 46,85 bis 47,00, Riga 50,88, St. Petersburg 111,90 bis 112,40, Note: Polen, große 40,70 bis 41,10, Litauen 41,40 bis 41,60.

London, 10. Juli. Der Börsenfonds: Russabteilung Befareit 2,564 bis 2,570, Barithien 40,85 bis 40,90, Rattowitz 46,875 bis 47,075, Poelen 46,85 bis 47,00, Riga 50,88, St. Petersburg 111,90 bis 112,40, Note: Polen, große 40,70 bis 41,10, Litauen 41,40 bis 41,60.

London, 10. Juli. Der Börsenfonds: Russabteilung Befareit 2,564 bis 2,570, Barithien 40,85 bis 40,90, Rattowitz 46,875 bis 47,075, Poelen 46,85 bis 47,00, Riga 50,88, St. Petersburg 111,90 bis 112,40, Note: Polen, große 40,70 bis 41,10, Litauen 41,40 bis 41,60.

London, 10. Juli. Der Börsenfonds: Russabteilung Befareit 2,564 bis 2,570, Barithien 40,85 bis 40,90, Rattowitz 46,875 bis 47,075, Poelen 46,85 bis 47,00, Riga 50,88, St. Petersburg 111,90 bis 112,40, Note: Polen, große 40,70 bis 41,10, Litauen 41,40 bis 41,60.

London, 10. Juli. Der Börsenfonds: Russabteilung Befareit 2,564 bis 2,570, Barithien 40,85 bis 40,90, Rattowitz 46,875 bis 47,075, Poelen 46,85 bis 47,00, Riga 50,88, St. Petersburg 111,90 bis 112,40, Note: Polen, große 40,70 bis 41,10, Litauen 41,40 bis 41,60.

London, 10. Juli. Der Börsenfonds: Russabteilung Befareit 2,564 bis 2,570, Barithien 40,85 bis 40,90, Rattowitz 46,875 bis 47,075, Poelen 46,85 bis 47,00, Riga 50,88, St. Petersburg 111,90 bis 112,40, Note: Polen, große 40,70 bis 41,10, Litauen 41,40 bis 41,60.

London, 10. Juli. Der Börsenfonds: Russabteilung Befareit 2,564 bis 2,570, Barithien 40,85 bis 40,90, Rattowitz 46,875 bis 47,075, Poelen 46,85 bis 47,00, Riga 50,88, St. Petersburg 111,90 bis 112,40, Note: Polen, große 40,70 bis 41,10, Litauen 41,40 bis 41,60.

London, 10. Juli. Der Börsenfonds: Russabteilung Befareit 2,564 bis 2,570, Barithien 40,85 bis 40,90, Rattowitz 46,875 bis 47,075, Poelen 46,85 bis 47,00, Riga 50,88, St. Petersburg 111,90 bis 112,40, Note: Polen, große 40,70 bis 41,10, Litauen 41,40 bis 41,60.

London, 10. Juli. Der Börsenfonds: Russabteilung Befareit 2,564 bis 2,570, Barithien 40,85 bis 40,90, Rattowitz 46,875 bis 47,075, Poelen 46,85 bis 47,00, Riga 50,88, St. Petersburg 111,90 bis 112,40, Note: Polen, große 40,70 bis 41,10, Litauen 41,40 bis 41,60.

London, 10. Juli. Der Börsenfonds: Russabteilung Befareit 2,564 bis 2,570, Barithien 40,85 bis 40,90, Rattowitz 46,875 bis 47,075, Poelen 46,85 bis 47,00, Riga 50,88, St. Petersburg 111,90 bis 112,40, Note: Polen, große 40,70 bis 41,10, Litauen 41,40 bis 41,60.

London, 10. Juli. Der Börsenfonds: Russabteilung Befareit 2,564 bis 2,570, Barithien 40,85 bis 40,90, Rattowitz 46,875 bis 47,075, Poelen 46,85 bis 47,00, Riga 50,88, St. Petersburg 111,90 bis 112,40, Note: Polen, große 40,70 bis 41,10, Litauen 41,40 bis 41,60.

London, 10. Juli. Der Börsenfonds: Russabteilung Befareit 2,564 bis 2,570, Barithien 40,85 bis 40,90, Rattowitz 46,875 bis 47,075, Poelen 46,85 bis 47,00, Riga 50,88, St. Petersburg 111,90 bis 112,40, Note: Polen, große 40,70 bis 41,10, Litauen 41,40 bis 41,60.

London, 10. Juli. Der Börsenfonds: Russabteilung Befareit 2,564 bis 2,570, Barithien 40,85 bis 40,90, Rattowitz 46,875 bis 47,075, Poelen 46,85 bis 47,00, Riga 50,88, St. Petersburg 111,90 bis 112,40, Note: Polen, große 40,70 bis 41,10, Litauen 41,40 bis 41,60.

London, 10. Juli. Der Börsenfonds: Russabteilung Befareit 2,564 bis 2,570, Barithien 40,85 bis 40,90, Rattowitz 46,875 bis 47,075, Poelen 46,85 bis 47,00, Riga 50,88, St. Petersburg 111,90 bis 112,40, Note: Polen, große 40,70 bis 41,10, Litauen 41,40 bis 41,60.

London, 10. Juli. Der Börsenfonds: Russabteilung Befareit 2,564 bis 2,570, Barithien 40,85 bis 40,90, Rattowitz 46,875 bis 47,075, Poelen 46,85 bis 47,00, Riga 50,88, St. Petersburg 111,90 bis 112,40, Note: Polen, große 40,70 bis 41,10, Litauen 41,40 bis 41,60.

London, 10. Juli. Der Börsenfonds: Russabteilung Befareit 2,564 bis 2,570, Barithien 40,85 bis 40,90, Rattowitz 46,875 bis 47,075, Poelen 46,85 bis 47,00, Riga 50,88, St. Petersburg 111,90 bis 112,40, Note: Polen, große 40,70 bis 41,10, Litauen 41,40 bis 41,60.

London, 10. Juli. Der Börsenfonds: Russabteilung Befareit 2,564 bis 2,570, Barithien 40,85 bis 40,90, Rattowitz 46,875 bis 47,075, Poelen 46,85 bis 47,00, Riga 50,88, St. Petersburg 111,90 bis 112,40, Note: Polen, große 40,70 bis 41,10, Litauen 41,40 bis 41,60.

London, 10. Juli. Der Börsenfonds: Russabteilung Befareit 2,564 bis 2,570, Barithien 40,85 bis 40,90, Rattowitz 46,875 bis 47,075, Poelen 46,85 bis 47,00, Riga 50,88, St. Petersburg 111,90 bis 112,40, Note: Polen, große 40,70 bis 41,10, Litauen 41,40 bis 41,60.